

Infrastruktur | Die Litternahalle soll durch Wohn- und Dienstleistungsüberbauungen ersetzt werden

«Gehen von einem Investitionsvolumen von 40 Millionen aus»

VISP | Falls die Visper Urversammlung zustimmt, kauft die «Swiss Prime Anlagestiftung» für 5,7 Millionen Franken das Litternagrundstück. Thomas Grossenbacher, CIO der Öltener Pensionskassenverwalterin, zu den Zukunftsplänen für die Parzelle.

Thomas Grossenbacher, weshalb will die Swiss Prime Anlagestiftung das Litternagrundstück erwerben?

«Unser Unternehmen investiert in Wohnbauten an guter Lage. Die zentrale Lage der Litternahalle gehört unserer Meinung nach dazu; wir glauben an die Fortsetzung des gesunden Wachstums in Visp.»

Was will die Swiss Prime Anlagestiftung denn aus dem Grundstück machen?

«Konkrete Pläne haben wir noch nicht. Detaillierte Gedanken machen wir uns erst nach der Abstimmung.» (Red.: diese sollte gegen Ende dieses Jahres stattfinden.)

Aber eine Vorstellung müssen Sie ja haben – immerhin wollen Sie das Grundstück kaufen?

«Die Möglichkeiten werden vom neuen Quartierplan vorgegeben (Red.: wurde von der Urversammlung im Mai angenommen), welchen wir im Übrigen wirklich gelungen finden. Wir sind überzeugt, dass das Grundstück Möglichkeiten für zukunftssträchtige Wohnüberbauungen und Dienstleis-

tungsflächen bietet. Dass wir damit gleichzeitig den Bau einer neuen Eissporthalle erleichtern könnten, ist uns sehr sympathisch.»



Thomas Grossenbacher, CIO Swiss Prime Anlagestiftung

Denken Sie denn dabei an einen einzelnen Block oder an mehrere Gebäude?

«Was wir im Hinterkopf haben, sind mehrere Wohngebäude. Zusammen mit den Nachbarhäusern könnte auf dem Areal eine Art kleines Wohnquartier entstehen.»

Mit Miet- oder Eigentumswohnungen?

«Damit unsere Anleger langfristigen profitieren, wollen wir vermieten.»

Und welchen Betrag wäre die Swiss Prime Anlagestiftung bereit zu investieren?

«Ganz grob gehen wir heute von einem Investitionsvolumen von etwa 40 Millionen Franken aus. Baubeginn wäre, sobald uns die Litternahalle zum Abriss übergeben wird. (Red.: gemäss Gemeindepräsident Niklaus Furger wäre dies, sobald

die neue Halle in den Seewjinen stehen würde, also wohl nicht vor 2020). Aber wie gesagt, ist das nur eine äusserst grobe Schätzung.»

«Wir glauben an die Fortsetzung des gesunden Wachstums in Visp»

Gehen Sie denn davon aus, dass die Abstimmung für Sie positiv verlaufen wird?

«Die Indizien sprechen zumindest dafür.»

Interview: Fabio Paozzy

SWISS PRIME ANLAGESTIFTUNG

Die Swiss Prime Anlagestiftung wurde im letzten Jahr durch die Immobilienverwalterin Swiss Prime Site ins Leben gerufen. Letztere ist gemäss eigener Website die führende Schweizer Immobilieninvestorin mit einem Portfolio im Wert von 9,9 Milliarden Franken. Geldgeber bzw. Anleger der Swiss Prime Anlagestiftung sind rund 180 schweizerische Pensionskassen.



Jahrgang 1978. Die Swiss Prime Anlagestiftung will die Litternahalle für 40 Millionen Franken durch ein Wohn- und Dienstleistungsviertel ersetzen.

FOTO WB

Kritik am Vorgehen des Gemeinderats

Wie die «SP und Unabhängige Visp» in einer Mitteilung schreiben, könne eine neue Eis- und Eventhalle zwar grosse Chancen für Visp bieten. Trotz Interviews im örtlichen Informationsblatt tue sich der Gemeinderat aber mit einer «umfassenden und übersichtlichen Information über das Projekt» schwer.

Die Autoren verlangen eine «massive» Verbesserung der Kommunikation; insbesondere gehöre dazu das Vorlegen einer Vollkostenrechnung, in welche auch der Bodenwert des Sportplatzes Seewjinen einfließen müsse. Da die Parzelle der Litternahalle für rund 1000 Franken pro Quadratmeter verkauft werden könnte, bewerten sie das «eher

besser gelegene Terrain» bei den Seewjinen mit mindestens sieben Millionen Franken. Zudem solle die Exekutive transparent machen, wie viel Geld bis anhin für das Projekt aufgewendet wurde.

Schliesslich stellt die Urheberschaft eine Reihe weiterer Forderungen: Es müsse kommuniziert werden, wie das jährliche Betriebsbudget für die neue Halle aussehen würde, auf dem Hallendach sollen in Übereinstimmung mit dem Label «Energierstadt Visp» Solarpanels installiert werden, für die Nachbarschaft müssten «alle» Lärmschutzmassnahmen getroffen werden, und der Gemeinderat solle informieren, welche Veranstaltungen die neue Halle beherbergen würde.

Grossraubtiere | Der Rüde M59 reisst Schafe dort, wo keine Wildhüter lauern

Zeit für Wolfsabschuss verrinnt

OBERWALLIS | Ende Woche verfällt die Abschussbewilligung für einen Wolf in der Augstbordregion. Eine Verlängerung der bis anhin erfolglosen Jagd ist trotz anhaltender Rissserie nicht möglich.

Noch bis am 16. August haben die Berufswildhüter des Kantons Zeit, einen der Augstbordwölfe zur Strecke zu bringen. Für diesen wurde am 14. Juni vom Kanton eine Abschussbewilligung mit Geltungsdauer von 60 Tagen erteilt. Gelingt ihnen dies nicht, wäre es innert Jahresfrist die dritte Abschussverfügung, die ohne Erfolg verfällt. Gleichzeitig werden in der Augstbordregion in regelmässigem Rhythmus Nutztiere getötet. Zuletzt am Wochenende in Zeneggen, wo ein Wolf zwei Schafe in einem nicht elektrifizierten Knotengitter-Gehege riss, wie die Dienststelle für Wildtiere auf Anfrage von 1815.ch bestätigt.

Verlängerung der Wolfsjagd gefordert

Nun fordert Georges Schnydrig, Präsident des Vereins Wallis oh-

ne Grossraubtiere, dass Staatsrat Melly die am 16. August auslaufende Wolfsjagd verlängern soll. «Seit der Abschussbewilligung des Staatsrates am 14. Juni sind mit den Rissen vom Wochenende in der Augstbordregion 22 Schafe und drei Ziegen durch den Wolf getötet worden», sagt Schnydrig. Das sei besorgniserregend, weil in der gesamten Augstbordregion, mit Ausnahme des Turtmanntals, praktisch keine Schafe und Ziegen auf den Alpen gesömmert werden. «Die Risse ereigneten sich deshalb grossmehrfach in den Siedlungsgebieten der betroffenen Gemeinden. Und das mitten in einem Tourismusgebiet.»

Vorgegebener Handlungsspielraum

Dem Kanton, dessen Handlungsspielraum durch die eidgenössische Jagdgesetzgebung vorgegeben ist, sind aber die Hände gebunden. «Die Möglichkeit, eine Abschussverlängerung zu verfügen, kennt die Jagdverordnung nicht», sagt Jagdchef Peter Scheibler. «Man muss sich aber die Frage stellen, welchen Sinn die Begrenzung einer Abschussverfügung von

60 Tagen macht, welche die eidgenössische Jagdverordnung vorschreibt. Vor allem im vorliegenden Fall, wo der Wolf in der Augstbordregion unvermindert weiter für Schäden sorgt.»

Laut Scheibler prüft nun der Kanton eine erneute Abschussverfügung. «Es liegt an den Fachstellen der Landwirtschaft, alle Risse in der Augstbordregion seit dem 14. Juni auf die getroffenen Herdenschutzmassnahmen zu überprüfen. Für einen Abschuss können

laut Jagdverordnung nur jene Risse gezählt werden, welche sich in geschützten Situationen ereignet haben.» Nach 15 Rissen in geschützten Situationen wie jene im Turtmanntal von Mitte Juli könne erneut ein Wolf zum Abschuss freigegeben werden.

Wolfsnachwuchs verlagert Abschusskompetenz

Schlagartig verändern aber könnte sich die Ausgangslage für eine weitere Abschussverfügung, wenn sich in der Augst-

bordregion Nachwuchs des Wolfsrudens M59 und der Wölfin F14 einstellt. Daraufwürden einige Indizien hindeuten. «Einen konkreten Nachweis gibt es aber nicht», erklärt Scheibler. «Gibt es Jungwölfe, wandert die Kompetenz, im Gebiet Wölfe zu schießen, wieder zum Bund. Laut Jagdverordnung ist dieser allein für die Regulierung von Rudeln zuständig.»

Dass es noch keine Anhaltspunkte für Wolfsnachwuchs gibt, bestätigt auch David Gerke von der Gruppe

Wolf Schweiz, auf Anfrage. «Einige Mitglieder der Gruppe, die sich in der Augstbordregion aufhalten, haben bislang noch keine Sichtbeobachtung gemacht. Wir gehen aber aufgrund unserer Beobachtungen zum Verhalten der Wölfe in diesem Frühjahr davon aus, dass sich mit grosser Wahrscheinlichkeit Nachwuchs eingestellt hat.» Es wäre das erste Wolfsrudel im Wallis und das dritte in der Schweiz seit der Rückkehr der Wölfe vor 20 Jahren. **zen**



Gejagter. Der Wolfsrüde M59, dem Wildhüter in der Augstbordregion bislang vergeblich nachstellten, auf einem Fotofallenbild der Gruppe Wolf Schweiz vom Juni.

FOTO GRUPPE WOLF SCHWEIZ